

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postkategorie: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postkategorie Nr. 65

Die Tschechei lügt weiter

Um die Brutalität gegen die 6000 sudetendeutschen Kinder zu vertuschen

N. Berlin, 4. August.

Seit 28. Oktober 1918, dem Tage der Gründung der Tschechoslowakischen Republik, führen dessen leitende Stellen einen planmäßigen Hungerkrieg gegen die Sudetendeutschen. Wohl hat sich dieser nur aus der frechsten aller Verlogenheiten der Wilsonschen Grundzüge entstandene Staat feierlich vor aller Welt verpflichtet, die Rechte der 3,5 Millionen Sudetendeutschen und der anderen Minderheiten zu achten und sie als gleichberechtigter zu behandeln. In den 19 Jahren des Bestandes der Tschechoslowakischen Republik aber ist von Staats wegen alles getan worden, was diesen feierlichen Verpflichtungen entgegensteht: Kein Staat der Welt kann sich rühmen, mit so brutaler Konsequenz einen wirtschaftlichen Vernichtungskrieg gegen einen Teil seiner Bewohner zu führen, wie die Tschechoslowakei.

Wir haben die Not der Sudetendeutschen schon oft geschildert und brauchen auf keine Einzelheiten einzugehen. Diese Not ist eine für Kinder, ist der Bund der Deutschen in Böhmen mit reichsdeutschen Stellen übereingekommen, 6000 Kinder aus den sudetendeutschen Gebieten über die Sommerferien in deutschen Reich zu unterzubringen. Es sollten die Kinder der Altersklassen genommen werden. Mit einem brutalen Federstrich hat die Prager Regierung die Ausreise dieser Kinder verboten. Die Welt steht dieser Maßnahme der tschechoslowakischen Amtskörper verständnislos gegenüber. Auch in Prag selbst scheint man das empfunden zu haben.

Dehalb hat die tschechische Presse — gewöhnlich sekundiert von der Emigrantenpresse, die in deutscher Sprache gedruckt wird — anheimelnd auf ein Stichwort amtlicher Stellen, damit begonnen, diese Brutalität hungernden Kinder gegenüber mit einer unerhörten und unverschämten Verleumdung des Deutschen Reiches zu begründen: „Es herrsche Lebensmittelmangel im nationalsozialistischen Staat, dem man die armen Kinder nicht aussetzen dürfe.“ Der „Deutsche Sozialdemokrat“ geht sogar so weit, zu behaupten, die Kinder befänden in Deutschland keine Nahrung und nur Brot, dafür aber zur Wiederbelebung altermanischer Sitten Bierdelfisch (!).

Es ist heute nachgewiesen, daß in weiten sudetendeutschen Gebieten dank der Maßnahmen der tschechoslowakischen Behörden acht bis neun von zehn Kindern unterernährt sind, daß die Zahl der arbeitslosen Sudetendeutschen unheimliche Höhen erklommen hat und daß es viele Tausende von Sudetendeutschen gibt, die trotz Wärens, wenn sie nur die Hälfte von dem zu essen hätten, was sich der arme deutsche Arbeiter im Reich leisten kann. Mit Recht wendet sich das Blatt der Sudetendeutschen „Die Zeit“, in aller Schärfe gegen die planmäßige Hebe der tschechischen und Emigranten-Presse, indem sie u. a. schreibt:

„Die 6000 Kinder sind um ihre Ferien gebracht worden. Die Gastfreundschaft des Deutschen Reiches, das eine fast selbstverständliche Pflicht leisten wollte, Kinder von hungernden Volksgenossen aufzunehmen, wurde abgewiesen mit Begründungen, die keiner Ueberprüfung standhalten können. Der Fall liegt klar, die Klagen des Herzens und des Menschentums sind Gwigkeitswerte, sind Gwigkeitsstatistiken. Man hat sie mit Drücker-Schwärze überdecken wollen.“

Es ist wohl selbstverständlich, daß sich weder das Deutsche Reich, noch das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die niederträchtigen Lügenhebe der tschechoslowakischen Presse, mit der die eigene Brutalität an Kindern, die Grausamkeit an unschuldigen Wesen, die nur ein Verbrechen begangen haben: von deutschen Eltern geboren zu sein, gefallen läßt. Die Welt soll wissen, was man an der Wobau tatsächlich ist und soll sich die Frage vorlesen, wie lange sie sich diese ungeschwe-

liche Verhöhnung jeglicher Menschlichkeit im Rahmen der „Demokratie“ gefallen lassen will.

Neue Schikane

Und schon wird eine neue Schikane gemeldet: 31 sudetendeutsche Kinder aus Plan und Kautenplan in Böhmen, für die ein Sudetendeutscher in der Bayerischen Ostmark Erholungsplätze gesichert hatte — es handelt sich um durchweg unterernährte Knaben und Mädchen — mußten einen Tag und eine Nacht lang in der Grenzstation Risch verbleiben und dann wieder nach Hause geschickt werden, weil die tschechischen Behörden den Grenzübergang verboten.

An der eigenen Nase nehmen

Die größte tschechoslowakische Bauernma Reboasil Van K.S. in Prag, die durch ihre unerhört niedrigen Angebote sich so ziemlich alle öffentlichen Bauten im sudetendeutschen Gebiete zu sichern wußte, obwohl die zahllosen Unfälle auf ihren Baustellen bereits Verurteilung hervorgerufen haben, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die von der Firma damit begründet werden, daß der Staat ihr bis jetzt 90 Millionen Kronen schuldet und nicht bezahlt.

Deutsche Jugend antwortet den Prager Lügnern

Herzzerstrende Exklamation aus dem Freizeittlager der Thüringer Jugend

× Bennedekstein, 4. August.

Die Teilnehmer am Freizeittlager der Thüringer Jugend in Bennedekstein im Harz erklären zur unverschämten Lügenhebe der tschechischen Presse:

„Wir 2000 Thüringer Junaen, in Ben-

nedekstein (Harz), einem Freizeittlager der Thüringer Jugend seit zwölf herrlichen Tagen in bester Gemeinschaft und vorbildlicher Kameradschaft vereint, haben heute voller Entrüstung von der verlogenen Meldung der tschechoslowakischen Presse hinsichtlich des vom tschechischen Staat verbotenen Erholungsurlaubes von 6000 sudetendeutschen Kindern im Deutschen Reich Kenntnis erhalten. Wir verwahren uns entschieden gegen die verleumderischen Unterstellungen, daß die verarmten und hungerleidenden sudetendeutschen Kinder im Deutschen Reich nicht genug zu Essen bekommen würden und wir protestieren gegen die lägnerischen Behauptungen, daß die Kinder in unserem Vaterland statt Butter nur Maibrot und Pferdefleisch zu ihrer Vorfütterung erhalten.

Wir 2000 Jungen, Jungarbeiter, Schüler und Angehörige aller Schichten verstehen eine prächtige Zeit, treiben Sport und Spiel, gehen Baden, Angen und Sonnen uns — und haben einen gelunden Appetit. Milchwecken mit Knäckebrot zum Kaffeec, Gemüsesuppe mit Rindfleisch zum Mittag und Schokolade, Butterbrot und Käse, das bezeichnet die Speisekarte eines Tages in unserem Lager. Nachholen kann sich ein jeder von uns, soviel er will, und niemand ist da, der auch nur einmal nicht satt geworden wäre.

Wir Jungen würden es von Herzen begrüßen, wenn die bedauernswerten Kameraden und Kameradinnen aus den sudetendeutschen Gebieten in unseren herrlichen Freizeittlagern weilen und mit uns unser Brot, unsere Butter und unser Fleisch teilen könnten. Wir würden alle satt und erleben gemeinsam, wie schön und herrlich und reich unser deutsches Vaterland ist.“

Strategische Straßenbauten in der Tschechei

Eigenbericht der NS-Presse

hm, Prag, 4. August.

Neben dem Bau neuer strategischer Eisenbahnlinien in der Richtung von Westen nach Osten wird von der tschechoslowakischen Regierung die Schaffung eines großen strategischen Straßennetzes durchgeführt, wobei man ausschließlich den Bedürfnissen der Armee im Kriegsfalle Rechnung trägt, die von der festen Bindung an die vorhandenen Eisenbahnlinien freigemacht werden soll. Zur Zeit beschäftigen sich die zuständigen Prager Stellen mit der Ausarbeitung eines außerordentlich wichtigen Straßennetzes; durch das eine Fernstraße von Brünn nach der nördlichen Tschechoslowakei gebaut werden soll, die von Brünn über Slavkov — Puzschowitz — Kosteletz weiter über Lin — Wisowitz und Luzna nach Sillein führt. Sie überschneidet den Raum der Weichen Karpaten und stellt eine Verbindung mit dem strategisch bedeutsamen Waag-Tal her. Die neue Fernstraße wird 13 bis 18 Meter breit sein. Die Finanzierung soll offiziell ein privates Konsortium übernehmen, an dessen Spitze der tschechoslowakische Schutzherrgata steht. Da bereits zwei West-Ost-Straßen über die Weichen Karpaten vorhanden sind — die eine von Koritschan über Ungarisch-Gradiß nach Trentschin und die andere von Kupsh über Malajka nach Preßburg — bedeutet dieses neue Programm eine wichtige Ergänzung des strategischen Straßennetzes über die Weichen Karpaten, denn sie bildet die nördliche Querverbindung als Grenze der schon bestehenden südlichen und mittleren Fernstraße.

Kußerdem wurde von der Prager Regierung ein Betrag von 400 Millionen Tschechoskronen für den Bau neuer Straßen in Böhmen bereitgestellt. Mit diesem Betrag zu-

sammen wurden bisher für Böhmen allein 190 Millionen Tschechoskronen für Straßenbau aufgewendet. Im Zuge dieser Pläne liegt auch die kürzlich erfolgte Verkehrsübergabe der Strecke von Malajka-Karlowitz bis nach Hutisko in die nördliche Fortsetzung des Höhenzuges der Weichen Karpaten im sogenannten Jawornitz-Gebirge. Diese Straße soll im nächsten Jahr weiter über das Jawornitz-Gebirge hinüber bis ins Waag-Tal geführt werden, wobei dann eine vierte Verbindung von Wärens nach der Tschechoslowakei geschaffen wird. Diese fertiggestellte Straßenstrecke überwindet einen Höhenunterschied von fast 900 Metern und durchquert ein für Kraftfahrzeuge bisher kaum zugänglich gewesenes Gebiet. Auch diesem Straßenbau kommt in erster Linie vor allem strategische Bedeutung zu, da von einem Ausflugsverkehr in diesem Gebiet bis jetzt nicht die Rede sein kann. So können diese Einzelheiten zeigen, daß die Tschechoslowakei im Rahmen ihres großen Rüstungsprogramms vor allem den Ausbau ihrer strategischen Verkehrsverbindungen fördert. Eine Tatsache, die die Pläne der tschechoslowakischen Militärs in höchst aufschlußreicher Weise enthüllt.

„Volkfront“ auch in Prag?

Eigenbericht der NS-Presse

hm, Prag, 4. August.

Von den Kommunisten in der Tschechoslowakei werden angestrebte Bemühungen gemacht, eine kommunistisch-marxistische „Volkfront“ zu schaffen. In verschiedenen Städten sollen bereits „Koordinationsausschüsse“ der beiden Parteien gebildet worden sein. Die Zusammenarbeit soll sich vor allem in den Geldsammlungen für Katschan auswirken.

„Volkfront“-Krise vor der Entscheidung

Aussprache Chauteemps-Jouhaug — Verschärfung der Wirtschaftskrise

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 4. August.

Am Mittwoch begann die Tagung des Nationalausschusses des marxistischen Einheits-Gewerkschaftsverbandes. Vorher hatte Ministerpräsident Chauteemps eine lange Aussprache mit dem Gewerkschafts-Generalsekretär Jouhaug, den Chauteemps zu einer gemäßigteren Haltung bewegen wollte. Auch außenpolitische Fragen sollen zur Sprache gekommen sein.

Der marxistischen Gewerkschaftstagung kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil es voraussichtlich zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den sozialistischen und den kommunistischen Bestrebungen kommen wird. So hat der Gewerkschaftssekretär Du Roulin im Blatt „Syndicats“ bereits scharfe Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Agitation innerhalb der Gewerkschaften verlangt. Andererseits wird auch die Frage des Verhältnisses zur Regierung behandelt werden. Eine gegen die Regierung ausfallende Entscheidung könnte möglicherweise das Schicksal des Kabinetts Chauteemps wider Erwarten schnell besiegeln.

Indessen zeigt die Wirtschaft trotz aller gegenteiligen Versicherungen der „Volkfront“-Politiker immer stärkere Lähmungserscheinungen. Sogar der Binnenmarkt geht in steigendem Maße im Kampf gegen die ausländische Konkurrenz verloren. Die Gesamteinfuhr im ersten Halbjahr 1937 betrug rund 20,3 Milliarden Franken gegenüber einer Ausfuhr von 11 Milliarden. Der Einfuhrüberschuß beträgt also 9,2 Milliarden gegenüber 4,7 Milliarden im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während Frankreichs Einfuhr aus dem Auslande immer leurer wird, sind die Preise der inländischen Erzeugung zu hoch, um im Ausland Absatz zu finden. Die Steigerung der Selbstkostenpreise seit Juni 1936, die Einschränkung der Erzeugung, die Zunahme der sozialen und steuerlichen Lasten — alles das sind Schwierigkeiten, für die man noch keine Lösung gefunden hat. Dazu sind die Lohnhöhlungen durch die höheren Kosten des Lebensunterhaltes längst aufgehoben.

Die Arbeiter der französischen Waffen- und Fahrradfabrik in St. Etienne beschlossen einstimmig den Streik und besetzten das Werk.

Neuer chinesischer Vormarsch auf Weiping

Japanische Kriegsschiffe vor Swatan

× Tokio, 4. August.

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet eine lebhafte Tätigkeit der japanischen Flieger an der Front zwischen Weiping und Tientsin. Die japanischen Flugzeuge bombardierten an drei verschiedenen Stellen chinesische Truppentransporte zwischen Kalgan und dem Kanow-Pah an der Großen Mauer. Die anrückenden chinesischen Truppen gehörten zur 48. Division der Kanting-Regierung, die Kalgan gegen Jehol schützen sollen und einen neuen Angriff auf Weiping von Norden her als Aufgabe von der Kanting-Regierung gestellt bekommen. Wie Domei meldet, waren die Bombenabwürfe der japanischen Flugzeuge erfolgreich. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie und zwangen die chinesischen Truppen, die Flüge zu verlassen. Domei meldet weiter verstärkte Kriegsvorbereitungen der 143. chinesischen Division im Kalgan-Gebiet, die sich bisher neutral verhalten hatte.

Wie die chinesische Presse meldet, ist in der Lage von Swatan eine Verschärfung eingetreten, da angeblich neun japanische Kriegsschiffe dort eingetroffen sind. Bei der Bevölkerung ist die Stimmung derartig gespannt, daß die Stadtverwaltung das Standrecht verhängen mußte und die See- und Landbesetzungen verstärken wird. Auch vor Kow ankeren den chinesischen Blättern zufolge, drei japanische Kriegsschiffe.

Kämpfe bei Tientsin und am Nankauß

Japanische Truppenlandung in Tsingtau — Ranking richtet Denkschrift an die neun Mächte

× Schanghai, 4. August.

Über die Lage im japanisch-chinesischen Spannungsfeld liegen folgende Nachrichten vor: Etwa 35 Kilometer südlich von Tientsin bei Tzulichen fanden Gefechte zwischen Chinesen und Japanern statt. Die Japaner haben also ihre Sicherungslinien nach Süden vorverlegt. Japanische Flugzeuge bombardierten Tsinghai und Tangguan-tun an der Tientsin-Tsinanfu-Eisenbahnlinie. Chinesischerseits werden größere Kämpfe am Nankauß, 60 Kilometer nordwestlich von Weiping, erwartet, wo 4000 Japaner zum Angriff bereit stehen.

Auf der Rede von Tsingtau liegende japanische Kriegsschiffe entsandten ein Landungssturm in die Stadt. In der chinesischen Bevölkerung entstand erhebliche Unruhe. Der Abstrom der Ausländer aus der Stadt ist sehr stark. Da die chinesischen Arbeiter aus vaterländischen Gründen die japanischen Arbeitsstätten verlassen, erwartet man die Schließung der Spinnereien. Aus chinesischer Quelle stammt die Nachricht, daß die Nordchina-Garnison Japans durch die 5., 10. und 12. auf Kiaoschus aesezte Division, sowie

durch das 7. Luftbattillon mit 300 Flugzeugen und durch starke Artillerie verstärkt wurde. Das japanische Kabinett hat beschlossen, vom Reichstag einen weiteren Zinsanleihe von 410 Millionen Yen (295 Millionen Reichsmark) zur Deckung der durch den Nordchinalaufstand entstandenen Kosten zu verlangen. Damit erhöhen sich die Kosten des vierwöchigen Nordchinalaufstands für Japan auf 517 Mill. Yen (372 Mill. RM.) oder 20 v. H. des Gesamthaushaltes des laufenden Jahres.

Die Rankingregierung bereitet eine Denkschrift an die Unterzeichnermächte des Neunmächteabkommens vor, in dem verlangt wird: Sofortige Räumung Weiping von den japanischen Truppen. Herabsetzung der beiderseitigen Streitkräfte in Nordchina um die Hälfte, keine Errichtung einer autonomen Regierung in Nordchina durch Japan und Beendigung der japanischen Propaganda in Nordchina. Die japanische Forderung auf Auflösung nationaler chinesischer Verbände in Kanton wurde von den Chinesen abgelehnt.

Achse Rom—Berlin bleibt bestehen

Englisches Geld für Abyssinien — Briefwechsel zwischen London und Rom

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 4. August.

Der Briefwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini steht noch immer im Mittelpunkt der Betrachtungen und Kombinationen der englischen, aber auch der noch immer nervösen Pariser Presse. Am interessantesten ist wohl die Vermutung, daß nach der Anerkennung des faschistischen Imperiums durch Großbritannien die Londoner Finanzkreise den Wunsch hätten, an der Erschließung Äthiopiens sich finanziell zu beteiligen — wobei allerdings sehr fraglich bleibt, ob diese Reue in Italien selbst auf Gegenliebe stößt. Eingehen hat sich die Vermutung, Chamberlain arbeite auf eine Viermächte-Aussprache in London hin, nicht befruchtet.

Die einem Pressevertreter gegebene Erklärung des italienischen Außenministers Graf Ciano, wird als veröhnliche Erwiderung der Unterhauserkundungen Edens betrachtet und als Wendung zum Besseren bezeichnet. Zu der Äußerung des Grafen Ciano, daß die Achse Berlin—Rom von der britisch-italienischen Verständigung nicht berührt wird, erklärt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß sie in London gut aufgenommen wurde, da Großbritannien ebensowenig eine Schwächung der Achse Berlin—Rom wünscht wie eine Verringerung der Zusammenarbeit zwischen London und Paris.

Nach dem gleichen Blatte wurde eine Veröffentlichung des Briefwechsels Chamberlain-Mussolini angesetzt. Beide Briefe wurden einschließlich der Umschläge von den beiden Staatsmännern eigenhändig geschrieben und umfassen je vier Seiten. Der Brief Chamberlains wurde von Rom nach Rominal, wo sich Mussolini aufhielt, im Flugzeug befördert, worauf Duce sofort beantwortet und mit dem gleichen Flugzeug wieder weggeschickt. Daraus ist ersichtlich, daß der Brief des Duce sich mit keinen Einzelheiten befaßt. Die Besprechungen dürften bald auf normalem diplomatischem Wege beginnen; eine Begegnung Ciano-Eden wird erst am Ende des ersten Abschnittes dieser Verhandlungen erfolgen.

Rom: „Politik des Aufbaues“

In einem langen Vortragsaufsatz betont der Direktor des halbmonatlichen „Giornale d'Italia“, daß die italienisch-britische Zusammenarbeit eine Politik des Aufbaues in Europa und in der Welt ist. Vor allem wird durch sie die Achse Berlin—Rom nicht berührt oder gar geschwächt, da deren Ziele der Ordnung und der Zusammenarbeit in Europa durch die britisch-italienische Zusammenarbeit eher eine Fortsetzung erfährt. Sie wendet sich gegen keine andere Macht und will auch Frankreich nicht isolieren oder ihm entgegenarbeiten, dessen Rückkehr zum europäischen Geist und Verantwortungsbewußtsein nur zu wünschen wäre.

Italien erschließt Abyssinien

Autostraße Addis Abeba — Massana fertig Rom, 4. August.

Die nahezu 2000 Kilometer lange Autostraße von Massana über Admara nach Addis Abeba wurde dem Verkehr übergeben. Die ersten Kraftwagenkolonnen haben bereits die Hauptstadt Äthiopiens erreicht. Der Bau dieser Straße gehört zu den hervorragendsten Großtatentatienischen Kolonisationswillens, der die Erschließung Abyssiniens mit ungeheurer Energie in Angriff genommen hat. Da diese Erschließung die Schaffung von großzügigen Verkehrsnetzen zur Voraussetzung hat, ist die Fertigstellung der wichtigsten Verbindung Addis Abeba mit Cirvea von größter Bedeutung.

Richtemissionsungsausschuß am Freitag

London, 4. August.

Die nächste Sitzung des Richtemissionsungsausschusses wurde für Freitag, 15. Uhr, angesetzt. Der Vorsitzende hatte am Mittwoch Unterredungen mit den Vertretern der beteiligten Mächte, die er heute Donnerstag fortsetzen wird.

USA-Kriegsminister warnt Heber

× Neuport, 4. August.

In einer Rede vor der American-Region in Durham warnte der amerikanische Kriegsminister Woodring die Heber: „Wir sollten uns jedes moralischen Urteils über andere Regierungen enthalten, alle auf Einmischung unseres Landes in fremde Handel gerichtete Propaganda zurückweisen und einer jeden Version entgegenzutreten, die aus Gefühl- oder Hassgründen eine Verleumdung in Konflikt predigt, die uns nichts angeht.“

Da gerade das Dritte Reich in den Ver. Staaten so oft das Ziel der Angriffe internationaler Drohsieger ist, die ohne Rücksicht auf die Beziehungen der Völker untereinander jede Gelegenheit benützen, um im Trüben zu fischen, so wird man die Warnung eines Mitgliedes der Regierung Roosevelt im Deutschen Reich nur herzlich begrüßen können.

Ausnahmezustand in Philadelphia

Neuport, 4. August.

Der von Marxisten angeregte Streik der Lastwagenfahrer in Philadelphia führte angesichts drohender Ausschreitungen zur Verhängung des Ausnahmezustandes. Oberbürgermeister Wilson übernahm die polizeiliche Befehlsgewalt. Polizei patrouilliert auf 100 Kraftwagen und 1500 Kraftwagen durch die Straße, um Gewalttätigkeiten gegen arbeitswillige Lastwagenfahrer zu verhindern. Die Verlorenung der zwei Millionen Stadtbewohner mit Lebensmitteln ist schwer bedroht.

Angst vor den Gemeindevahlen?

× Warschau, 4. August.

Das polnische Militärblatt „Polska Brojna“ beschäftigt sich eingehend mit der Politik Prags gegenüber der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei und stellt fest, daß diese Politik vollständig schiffbruch erlitten hat. Die Zerstückelung der Sudetendeutschen Partei ist mißlungen; darum erwägt man jetzt in Prager Regierungskreisen den Plan, die Gemeindevahlen zu verschieben, da die Sudetendeutsche Partei ihren Besitzstand mindestens aufrecht erhalten wird und das den entscheidenden Einfluß dieser Partei in allen Gemeindevahlen des deutschen Gebietes bedeuten würde. Außerdem ist die von agrarischen Kreisen schon lange angestrebte Frage aktuell geworden, selbst unter der Bedingung, daß Henlein in die Regierung gelangt, eine Verständigung mit dem Deutschen Reich herbeizuführen.

Neun Geistliche zum Tode verurteilt

Sowjetflieger bombardierte Gottesdienst

Eigenbericht der NS-Presse

— rp. Warschau, 4. August.

Nach Meldungen aus der finnischen Landeshauptstadt Helsinki wurden in Petrowski, dem Hauptort Sowjet Kareliens, neun Geistliche wegen angeblicher Spionage zugunsten einer benachbarten Macht und wegen angeblicher Aufregung zum Tode verurteilt. Der Jüngste der Verurteilten ist 70 Jahre alt.

Aus gleicher Quelle erfährt man, daß in der letzten Woche ein Sowjetflieger „aus Versehen“ eine Bombe auf eine Kirche in Bologoje (zwischen Leningrad und Moskau) fallen ließ, in der gerade ein Gottesdienst stattfand. Die Zahl der Opfer war dementsprechend groß. Der in der Kirche abhaltende Geistliche wurde tödlich verletzt.

Millionenschiedungen Julius Bar mats

Eigenbericht der NS-Presse

ag. Amsterdam, 4. August.

In Spaltenlangen Aufsätzen berichtet die niederländische Presse über die neuen Millionenschiedungen des berühmten jüdischen Großhändlers Julius Bar mats, der heute noch enge Beziehungen zu den niederländischen Raritäten unterhält und gegen den soden der Prose vor der ersten Kammer des Amsterdamer Gerichtshofes begonnen hat. Bar mats begann 1933 mit großen Häuser- und Grundstückspekulationen, die er so auf seine verschiedenen Gesellschaften verteilte, daß bei jeder Transaktion beachtliche Beträge in seiner Tasche blieben. Von dem bekannten englischen Politiker Lord Curzon, der sich von diesen Geschäften Bar mats vor einem endgültigen Abschluß zurückzog, ließ sich Bar mats weitläufige Bund Sterling „Entschädigung“ bezahlen. Es handelt sich um Millionensummen, die sich Bar mats ergaunert hat. Der Prose wird längere Zeit dauern.

Schweiz bleibt unbedingt neutral

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Genf, 4. August.

Die Erklärungen des schweizerischen Bundespräsidenten Motta am eidgenössischen Nationalfeiertag (1. August), in denen er die unbedingte Neutralität der Schweiz in allen Angelegenheiten eindeutig feststellte, haben auch in Völkervereinigungen tiefen Eindruck gemacht. Motta hatte in seiner Rundfunkansprache u. a. erklärt, daß die Schweiz sich in Zukunft an Entscheidungen des Völkervereinigung gegenüber als souveräner und unabhängiger Staat betrachten und ihre Beteiligung an wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen sich vorbehält.

Einfuhr von Tausendfüßlern verboten

London, 4. August.

Die Südafrikanische Regierung hat beschlossen, die freie Einfuhr lebender Tiere in deutscher Weise einzuschränken. Die Vorschriften werden demnach derart verschärft, daß es künftig nicht einmal möglich sein wird, etwa einen Goldfisch ohne Genehmigung einzuführen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die Südafrika davor schützen soll, daß sich eingeführte Tiere etwa in einer Landplage entwickeln könnten. Generell verboten wird die Einfuhr von lebenden Würmern, Schalentieren und Fischen, Tausendfüßlern, Spinnen, Schlangen, Kröten, Vögeln und bestimmten Säugetieren. Hunde und andere Haustiere sollen nicht unter die Bestimmungen, werden jedoch bei der Einfuhr scharfer Maßnahmen unterworfen.

Brunnengasse töten drei Menschen

Eigenbericht der NS-Presse

Neuruppin, 4. August.

Ein Landwirt aus Schönermark war in einen Brunnen hinabgefallen, um einen Schaden auszubessern. Als sein 13jähriger Sohn bemerkte, daß der Vater sich in der Tiefe nicht mehr meldete, rief er nach. Er sah dort den Vater bewegungslos liegen, von giftigen Gasen überdeckt. Aber ehe er noch das Rettungswerk beginnen konnte, fiel auch er bewußtlos nieder. Nun wollte der zweite Sohn eingreifen. Auch er wurde von den Gasen überwältigt. Der Vater und seine zwei Söhne konnten erst nach langen Anstrengungen tot geborgen werden.

Neues zum Wehrsteuergesetz

In der neuen Nummer der „Deutschen Steuer-Zeitung“ gibt Ministerialrat Dr. Blumich vom Reichsfinanzministerium einen umfassenden Überblick über das Wehrsteuer-Gesetz. Er betont in diesem Zusammenhang, daß es einerlei sei, aus welchem Grund die Einberufung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht unterbleibe, ob wegen Wehruntauglichkeit, wegen Wehrunwürdigkeit oder aus besonderen Gründen, wenn es sich z. B. um mehrpflichtige katholische Geistliche handelt, die die Supplikatonsweihe erhalten haben. Der Besitz der Reichsbürgererschaft sei nicht erforderlich. Weiter wird ausgeführt, daß dem aktiven Wehrdienst der Dienst bei der S.-Verfügungstruppe gleichgestellt ist. Die Angehörigen der S.-Verfügungstruppe sind also wehrsteuerfrei. Dagegen befreien sonstige Dienstleistungen bei Gliederungen der Partei, z. B. bei der SA, grundsätzlich nicht von der Wehrsteuerpflicht, selbst wenn die Befreiung von der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht mit Rücksicht auf diese Dienstleistungen ausgesprochen worden ist. Auch die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht befreit nicht von der Wehrsteuer. Befreit sind hingegen diejenigen Wehrpflichtigen, die bei der Ausübung der Arbeitsdienstpflicht oder des zweijährigen aktiven Wehrdienstes untauglich geworden sind. Entlassungen aus anderen Gründen, z. B. wegen Verlustes der Wehrwürdigkeit, nach Bestrafung mit Gefängnis von länger als einjähriger Dauer, schließen die Steuerpflicht nicht aus.

Wieder ein Suizidenfall zur See

× San Sebastian, 4. August.

Im Hafen Pasajes bei San Sebastian traf der von den Nationalen durch einen fähigen Handstreich erkaperte bolschewistische 5500-Tonnen-Dampfer „Arichahu“ ein. Das Schiff hatte einen englischen Hafen angelesen und befand sich auf der Fahrt nach Sowjetrußland, um Kriegsmaterial zu holen. Unterwegs wurde die Schiffsführung von nationalgesinnten Matrosen gezwungen, Kurs auf San Sebastian zu nehmen.

Von den Fronten wird die überraschende Eroberung einiger bolschewistischer Stellungen an der alburischen Front gemeldet, obwohl die Angreifer Verluste gehabt hätten. Im Abschnitt von Albarracin geht die Säuberungsaktion weiter. Im Juli wurden durch nationale Flieger 111 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Brand bedroht die Ernte!

Großaktion der NSD, Schadenverhütung

Eigenbericht der NS-Presse

lk. Berlin, 4. August.

Trotz aller bereits getroffenen Sicherungsmaßnahmen verbrennen jährlich noch immer so viele Lebensmittel, daß 200 000 Volksgenossen davon satt gemacht werden könnten. Der Wert, den die Pflanzen von unserem Nahrungsmittelbestand jährlich vernichten, beträgt die beachtliche Summe von 400 Millionen Reichsmark. Mehr als zwei Drittel dieser großen Verluste entfallen dabei auf das Land. Gerade jetzt während der Erntezeit, wo die Brände um so häufiger sind, ist es Pflicht eines jeden, alle Vorkehrungen zu treffen, um jedes Ausbrechen eines Feuers zu verhindern. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung führt aus diesem Grunde am 14. August eine Großaktion unter dem Leitwort „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr“ durch. Sowohl der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, wie auch der Korpsführer des NSKK, haben zu diesem Zweck entsprechende Verfügungen zur Durchführung des Entzündungsmaßnahmes erlassen. Da ein großer Teil der Brände durch Kinder entsteht, wird in diesen Rahmen der Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei der Jugend eine besonders wichtige Rolle zukommen. Es ist in diesem Zusammenhang beabsichtigt, Untersuchungen durchzuführen, ob Kinder Streichhölzer oder andere Brandmaterial bei sich haben. Deutschland ist in seinem Kampf um die Nahrungsfreiheit auf jeden Feind der Ernte angewiesen. Erntebrenndung und Hilfeleistung sind dabei Pflicht für jeden Volksgenossen.

Politische Kurznachrichten

Kriegsmarine hilft der Landwirtschaft

500 Mann der 2. Marine-Ergänzungsbatterie und der 1. Schiffskammabteilung der Marine wurden für mehrere Tage im nördlichen Jütland bei der Flachsente eingesetzt.

Panzererschiff „Admiral Graf Spee“

mit dem Kreuzer „Rönneburg“ und der 4. Torpedobootflottille haben nach ihrer Ablösung in den spanischen Gewässern unter Führung des Seeheldens der Luftfahrungsflotte den Heimweg in die Heimat angetreten.

Nach der Plünderung des Büroarbeits

in der Wohnung des norddeutschen Innenministers in Veltst durch bewaffnete und maskierte Männer fand in der ganzen Stadt eine Polizeirazzia statt, bei der auch fünf Männer verhaftet wurden.

Autonomistischen Bestrebungen

in den französischen Kolonien zu begegnen, plant die französische Regierung, einem Teil der eingeborenen Bevölkerung von Juba und Westafrika französische Staatsbürgerrechte zu erteilen.

Bei den italienischen Mandatern

in Benetien stießen die ersten feindlichen Abteilungen, nachdem sie am ersten Mandatortag um 400 Kilometer voneinander entfernt waren, gegen Conegliano und Saccile zusammen. In manchen Abschnitten legten die Kolonnen schließlich eine Entfernung von 60 Kilometern zurück. Die Kraftwagen haben sich voll benützt.

„Ein Andenken von unschätzbarem Wert“

nennt die polnische Presse das Geschenk des Oberbürgermeisters von Magdeburg an den polnischen Staat in Gestalt des Gebäudes, in dem Reichsrat Wikulski während seiner Magdeburger Festungshaft gewohnt hatte.

Eine kommunistische Geheimdruckerei

wurde von der polnischen Polizei in Lodz in der Augenblicke entdeckt, als sie gerade in Betrieb war. Sechs Personen wurden verhaftet.

Juden keine Gastmahltskonfessionen

mehr zu erteilen, forderte der Verband der Gastmahltsbesitzer von Warschau in einer Eingabe.

Das schlechte Gewissen

der Prager Behörden geht daraus hervor, daß der Vortragsaufsatz des sudetendeutschen Blattes „Zeit“ der sich gegen die unerhörten Verleumdungen des Deutschen Reiches durch die tschechische Propaganda, vom tschechischen Zensur gestrichen wurde.

Griechenland feierte

den ersten Jahrestag seiner Befreiung von Feudalherrschaft und kommunistischer Justiz im Fliegenstreich und Dankgottesdiensten. Reichspräsident Metaxas wurde zum Ehrenbürger der Hauptstadt Athen ernannt.

Aus Stadt und Land

Magd., den 5. August 1937

In gewissen Kreisen ist Ehrlichkeit immer gleichbedeutend mit Dummheit. Hitler

Lehrer-Ernenennung

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs ernannt zum Hauptlehrer den Lehrer Hermann Tränkle in Vötenheim.

Das Direktorium der Landesparafasie

Der Bundesminister hat die Wiederwahl folgender Mitglieder des Reichsverbandes der Landesparafasien...

Einmal andere Menschen

Das ist so in Urlaubszeiten: Man wünscht sich fort von daheim, wünscht sich aus dem lauten Betrieb des Alltags nach der Stille der Natur...

Wegzug

Heute verläßt Missionar Schmid mit seiner Familie unsere Stadt. Gesundheitsliche Rücksichten nötigen ihn, in seinem Alter noch einmal die Heimat zu wechseln.

Promenade-Konzert der Stadtkapelle

Heute Donnerstagabend konzertiert die Stadtkapelle ab 20.30 Uhr im Pavillon beim Hindenburgplatz. Programm siehe Ausschau.

Kurtheater Wildbad

Die vier Gefellen (Lustspiel in 5 Akten von Jochen Guth)

Vier junge Mädchen haben ein künstlerisches Reklamebüro gegründet. Sie wollen um jeden Preis etwas erreichen - was, wissen sie freilich selbst nicht.

Das Spiel des Wildbader Kurttheaters war eine ausgezeichnete darstellerische Leistung. Die Künstler verstanden es, sich warm zu spielen und kamen somit sofort in Kontakt zu den Zuschauern.

Der Abend war ein voller Erfolg für Leistung, Darsteller und Zuschauer. (Soeben wird uns mitgeteilt, daß sich die Intendantin entschlossen hat, noch im August oder Anfang September mit der Operette „Wiener Blut“ nach Magd. zu kommen.)

Artistenleben

auf dem Hindenburgplatz

Die Arena ist da! Das ist ein Ding, der heute noch gerade wie vor Hunderten von Jahren alt und jung auf die Beine bringt, um einen Blick in die „Zauberwelt“ zu tun, die sich dort aufstun wird.

bereitschaft wollen. Schart sich doch schon im Wirtschaftshaus die größte Gruppe um den Mann, der von „weiter“ kommt, der fremde Lande bereist hat und von fremden Sitten und Gebräuchen lebendig zu erzählen weiß.

Die Sten's, die ihre schmucke Arena hier aufgebaut haben, entstammen einer uralten Artistenfamilie, dem der Familie Knie, und ihr Name hatte schon im 15. Jahrhundert Klang.

Kathausbericht von Altensteig

aus den Beratungen des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren

Außer der bereits angeordneten 50% igen augenblicklichen Mehrerhebung im Stadtwald sind zusätzlich 1100 Km Papierholz anzubereiten. Die Aufbereitung erfolgt in den vorderen und hinteren Waldungen.

Ein stummer Helfer des Bauern

Die „Liesel“, die lamm man jetzt gebrauchen. Erst vor kurzem hat sie noch Langholzwagen gezogen, vorher die schweren Stämme aus den unwegsamen Wäldern herausgeschleift, wo kein Motor jemals hinkommen kann.

Und schon steht das brave Tier vor dem hochbeladenen Erntewagen, den es sicher und ruhig in die Scheune fährt.

Kein Wunder, daß unsere Bauern ihren Tieren jede Pflege angedeihen lassen. In aller Frühe geht zum Schmied, dessen fleißige Hammerschläge durch den Morgen schallen und der ihr neue „Schuhe“ verpaßt.

Auf unserm Bild die „Liesel“ läßt es sich gesehen. Dankbarkeit und Stolz sprechen aus ihrer Haltung, als ob sie wüßte, daß der Mensch ohne sie, den stummen Freund und Helfer, einer unersetzlichen Kraft entbehre.



Die „Liesel“ erhält von zwei Jüngern der Schmiedekunst neue „Schuhe“. (Aufn.: Otto Roßer.)

wird in den nächsten Tagen erstellt. Die Einrichtung des Bades erfordert jedoch noch längere Zeit, so daß eine völlige Benützung der Beseitigung neuer kaum mehr möglich werden wird.

Sonnenbrand oder gesunde Bräunung?

Schnell braun werden ohne Sonnenbrand - das ist die Kunst Und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Öl benützen. Nivea fördert die Bräunung, wehrt dem Sonnenbrand u. macht „natürlich braun“.



verschiedenen Bewerbern Jakob Stämpert, Pfälzer, bestimmt; das nötige Hilfspersonal hat der Bademeister selbst zu stellen. Auch eine innere Erfrischung der Badegäste ist vorzusehen; näheres über Betrieb und Einrichtung der Kantine wird noch festgelegt.

Schwarzes Brett

Verleumdung. Kadbrud verboten.

Gauhilfskassenobmann 5/37/31.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorrichtsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. dieses Monats müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat August 1937 auf das Spargiralskonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einlieferung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Kandidaten) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

NSDAP. Ortsgruppe Magd.

Betrifft die Blockleiter. III!

Sämtliche Blockleiter der Ortsgruppe werden gebeten, heute noch die in ihrem Besitz befindlichen weißen Parteikarten im Ordner (Haushaltungskarte) auf der Volkseigenschaft abzugeben, da diese dringend benötigt werden zur Anlegung von Listen.

WV. Gruppe 21/126

Der Beitrag beträgt ab Monat August 55,- einschließlich Versicherung. Dieser Betrag ist sofort von den Schäften abzurechnen.

Gruppenführerin

das Fachwerk sichtbar gelassen, dessen Konstruktion eine besondere Beachtung verdient. Das Landebauwerk für Verkehrslandeplätze und Heimaufschlag hat sich bereit erklärt, einen Beitrag zu den dadurch entstehenden Mehrkosten zu geben, wenn auch die Stadt den gleichen Beitrag verweigert. Dies wird mit Rücksicht darauf, daß das Waldhorn im Stadtbild besonders auffällt, zugestimmt.

Neues aus Calw

In der vergangenen Woche wurden sämtliche Gendarmen- und Gemeindepolizisten des Kreises einer Prüfung in Strafrecht, Sport und Waffendienst unterzogen. Das Ergebnis der Prüfung war gut. Die K.d.F. -Neulander aus dem Gau Dillfeld, die acht Tage hier weilten, verließen am Sonntag vormittag die Stadt. Sie wurden unter Trommel- und Weisenklängen zum Bahnhof geleitet.

200 000 RM Schaden beim Großfeuer

Pforzheim, 4. August. Wie schon berichtet, brach am Dienstagmorgen im Sägewerk Robert Bürkle ein Brand aus, der auch auf das Lagerhaus der Firma Pfannkuch & Co. übergriff. Wie bereits berichtet, ist durch die Vernichtung von Gebäude- und Sachwerten ein Gesamtschaden von etwa 200 000 RM entstanden. Ueber die Entstehung des Brandes, der in einem Trockenraum des Sägewerks ausbrach, ist immer noch nichts Endgültiges festgestellt worden.

Legte Nachrichten

Eine Erklärung des Vatikans - Nur halbamtliche Anerkennung der nationalspanischen Regierung

Rom, 4. Aug. Entgegen den Nachrichten von der Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heil. Stuhl wird in vatikanischen Kreisen erklärt, der Vatikan habe schon vor einiger Zeit den Erzbischof von Toledo beauftragt, mit General Franco Fühlung zu nehmen. Eine ähnliche Fühlungnahme zwischen dem Vertreter der Regierung in Salamanca und der Kurie sei auch in Rom ausgenommen worden. Trotz dieser tatsächlich vorhandenen Beziehungen könne - so stellt man in vatikanischen Kreisen fest - von einer amtlichen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch den Heiligen Stuhl zur Zeit noch nicht gesprochen werden.

Der nationale Heeresbericht

vom Mittwoch lautet: Front von Asturien: Ein feindlicher Angriffserfolg auf unsere Stellungen wurde zurückgeschlagen. Bei Durio wurde nach den Kämpfen der vergangenen Tage die Säuberungsaktion fortgesetzt; es wurden über 500 Leichen des Gegners geborgen. Front von Aragon: Die Säuberungsaktion in eroberten Gebiet von Albaracin wurde fortgesetzt. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Württemberg

Gewerbebau auf dem Volksfest

Stuttgart, 4. August.

Das weit über die Grenzen unserer engen Heimat hinaus bekannte Schwabensfest auf dem Cannstatter Wasen wird in der Zeit vom 18.-27. September gefeiert. Zum 102. Mal treffen sich die schwäbischen Volksgenossen aus Stadt und Land zu ihrem Volksfest, für das jetzt schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Einer Anregung von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr zufolge wird dieses Jahr in Verbindung mit dem Volksfest eine Gewerbechau in der neu erbauten Grohhalle mit 10 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche veranstaltet, bei der Handwerk und Gewerbe ihre Leistungsfähigkeit beweisen werden.

Stuttgart, 4. Aug. (Ein vergessenes Grab.) Auf dem Fingelsbachriedhof wurde durch einen Friedhofsgärtner das längst vergessene Grab des berühmten Baumstellers Nikolaus von Thouret, der von 1767 bis 1845 lebte, wiederentdeckt. Das Grab, das von Gestrüpp fast überwuchert war, trägt einen einfachen Stein mit einer fast verwitterten Aufschrift. Thouret hat einst den Bau des Stuttgarter Neuen Schlosses vollendet und zahlreiche weitere bekannte Bauten in Stuttgart und im Lande geschaffen.

Ehlingen schuf 20 Obststammstellen

Ehlingen, 4. August. Wie im ganzen Reich, so soll auch im Bezirk Ehlingen die Abschaffung für Kernobst einheitlich gestaltet werden. Zu diesem Zweck sind nunmehr im Kreis Ehlingen zwanzig Obststammstellen geschaffen worden, die der Bezirksabgabestelle unterstehen, während diese wiederum dem Garten- und Weinbauwirtschaftsverband der Landesbauernschaft Württemberg unterstellt ist. Mit der Schaffung dieser Stammstellen für Kernobst ist der Mostobstmarkt, der bisher mit dem Ehlinger Wochenmarkt verbunden war, aufgehoben.

Ehlingen, 3. August. (Professor Dr. Enghin im Ruhestand.) Mit der Semesterabschlussfeier der Höheren Maschinenbauerschule Ehlingen gedachte Direktor Bertelhoff des mit dem 31. August in den Ruhestand tretenden Prof. Dr.-Ing. Max Enghin und seines verdienstvollen Wirkens an der Ehlinger Anstalt. Prof. Enghin habe sich insbesondere um den vorbildlichen Ausbau des von ihm geleiteten Laboratoriums für Werkstoffprüfung sowie um gründliche und zuverlässige wissenschaftliche Unterrichtung der Studierenden verdient gemacht. Studentenfürher Gohl brachte Prof. Dr. Enghin den Dank der Studentenschaft zum Ausdruck und überreichte einen prächtigen Blumenkorb. — Das Sommersemester schloß mit den mündlichen Schlussprüfungen, in denen 51 Prüflinge bestanden, und zwar 12 in der Maschinenbauabteilung, 23 in der Abteilung für Feinmechanik und Messenfertigung und 16 in der Abteilung für Flugzeug- und Kraftwagenbau. Dank der gebesserten Arbeitsmarktlage konnten alle Prüflinge eine zuzugende Stelle finden.

Die Frau brachte ihn ins Gefängnis

Tübingen, 4. Aug. Vor dem Schöffengericht Tübingen wurde am Dienstagmorgen unter hohem Publikumsandrang der feinerzeit viel beachtete Fall eines fingierten Einbruchs in der Ostkrankenhaus Tübingen verhandelt. Angeklagt war der 43jährige verheiratete Oberinspektor Votteler. Er hatte im Frühjahr 1936 aus der Kasse der Ostkrankenhaus Geldbeträge entnommen und sie zur Bezahlung von Schulden verwendet, die durch die leichtsinnigen Geldausgaben seiner Ehefrau entstanden waren. Die häusliche Wirtschaft seiner Frau, die trotz des nicht geringen Monatseinkommens von 415 RM., teilweise mit ihrem Mannes Einkommen, größere Schulden machte, gab der Angeklagte selbst als Grund seiner Verschulden an, die schließlich solche Formen annahmen, daß er schließlich nicht davor zurückschreckte, einen Einbruch in den Kassenschrank zu

fingieren, um zu Geld zu kommen. Am 23. April inszenierte er den Einbruch, indem er am Geldschrank den Griff abschraubte und andere „Spuren“ eines gewalttätigen Aufbruchs künstlich anbrachte. Er stahl 1559 RM., 108.50 RM. Silbergeld, hefte er in einen eigens zu diesem Zweck mitgedachten Strumpf, größere Beträge Papiergeld verbergte er zu Hause unter der Schreibtisch-Schublade und im Abflußrohr des Badzimmers, während er den Strumpf mit dem Silbergeld unterwegs in einen Garten warf, um den Verdacht von sich abzulenken. Er selbst meldete nachmittags den „Einbruchdiebstahl“ und er selbst war es auch, der den „gefohlenen“ Betrag ausrechnete: 2096 RM., eine Summe, die der Höhe der von ihm veruntreuten Gelder entsprach.

Das Schöffengericht verurteilte den ungetreuen Angeklagten wegen drei Vergehen der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und in einem Fall in Tateinheit mit verübtem Betrug zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu 350 RM. Geldstrafe, die durch die Unterschlagungshat für verächtlich gilt.

Das Sondergericht tagte in Hechingen

Hechingen, 4. Aug. Das Sondergericht Stuttgart tagte am 30. und 31. Juli 1937 im Schwurgerichtssaal in Hechingen. Gegenstand der Verhandlung war der verbrecherische Anschlag, der im November letzten Jahres in Uerdingen auf eine Versammlung der RSDAP, im dortigen Saalbau verübt wurde. Durch eine Reihe von anonymen Briefen, die eine nähere Beschreibung der Ausführung des Anschlags enthielten, lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf den Schreiber dieser Briefe, als welcher der ledige 33 Jahre alte J. S. aus Uerdingen ermittelt wurde. Trotz eingehendster Beweisaufnahme und Abhaltung eines Kollaterals konnte S. als Urheber des Anschlags nicht mit voller Sicherheit überführt werden. So daß er insoweit freigesprochen werden mußte. Da jedoch die anonymen Briefe allerlei gemeine und heimtückische Beschimpfungen führender Staatsmänner und örtlicher Parteifunktionen enthielten, wurde S. wegen dieser Vergehen gegen das Heimtückengesetz zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt.

Gestürzt und das Genick gebrochen

Ravensburg, 4. August. Bei Reinigungsarbeiten, die an der Decke der Schreinerei eines hiesigen Werkes von einem 40 Jahre alten Arbeiter namens Wittmann vorgenommen wurden, stürzte dieser, offenbar infolge eines Schwindelanfalls, von der Leiter und brach dabei das Genick. Wenige Minuten nach seiner Verbringung ins Krankenhaus ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt seine Frau und drei Kinder.

Wohnhaus und 7 Scheunen abgebrannt

Großrinderfeld Tauber, 4. August. Hier sind einem nächtlichen Brand inmitten der Ortschaft sieben Scheunen und ein Wohnhaus zum Opfer gefallen. Sämtliche Gebäude brannten bis auf den Grund nieder und große Futter- und Strohvorräte wurden vernichtet. Mit 12 Schlauchleitungen gelang es den Feuerwehrmännern, ein weiteres Umsichgreifen des tosenden Feuers zu verhindern. Da Grund zur Annahme von Brandstiftung vorliegt, wurde für die Ergreifung des vermutlichen Täters eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Bieningen, Kr. Maulbronn, 4. August. (Omnibus gegen Vorkauf.) Auf der durch den Regen nassen Straße zwischen Bingen und Biebingen geriet ein aus Richtung Bingen her kommender Autobus der Verkehrslinie Ludwigsburg kurz vor Einbringung der Hochbrücke auf der dortigen Kurve und stieß mit einem von Biebingen kommenden Lastzug zusammen, dessen Motorwagen umstürzte und vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer des Autobus und der Beifahrer des Lastzuges wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Auch der Omnibus, der glücklicherweise unbeschadet war, wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

Mit dem Viehwagen 7 m abgefürzt

Niederhofen, Kr. Weinsberg, 4. August. Auf der Fahrt auf der durch anhaltenden Regen glatt gewordenen Straße von Memmingen nach Weinsberg geriet der Viehwagen einer Ulmer Obsthandlung kurz vor Niederhofen ins Schleudern und führte die sieben Meter tiefe Böschung hinab. Dabei überschlugen sich der Motorwagen und der Anhänger und blieben mit den Rädern nach oben in einer Tiefe liegen, während die Ladung weit verstreut umherlag. Wie durch ein Wunder kamen die beiden Insassen der schwer beschädigten Wagen mit leichten Verletzungen davon.

Vom Bodensee, 4. August. (Schwere Strafe für Vadediebst.)

Im Städtischen Familienklub Konstanz wurde kürzlich ein junger Mann dabei erwischt, als er sich an fremdem Gut vergreift. Vor das Schnellgericht gestellt, wurde er in Anbetracht der verwerflichen Handlungsweise zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwäbische Chronik

In Krauchenwies (Hohenzollern) fuhr eine Radfahrerin, die einen aufgespannten Regenschirm trug, eine Frau von hinten an und verletzte sie schwer.

Ein Hilfsarbeiter in Ravensburg, Vater von drei unmündigen Kindern, kürzte bei der Arbeit von einer Deckleiter, erlitt einen Schädelbruch und starb nach der Überführung ins Krankenhaus.

Ein Volksgenosse aus Gerabronn führte die Grabarbeiten am Bau seines Eigenheims durch und benützte zum Abtransport der Erde eine selbstgebaute Feldbahn. Als der Mann in der Grube arbeitete, kippte der Wagen um und verletzte ihn sehr schwer.

Ein siebenjähriger Junge aus Gundersingen, Kreis Ruffingen, hatte sich mit einer sog. „Gob“ beim Zerklümmern alter Strohhäuser Dämme und Zeigefinger der rechten Hand ab-

Als jetzt haben Fische aus der Umgebung Gundersingens nicht weniger als 50 Fährer in Gundersingen gefressen. Unmännlich holen sich die frechen Räuber bis zu 10 Fährer, ohne daß man ihrer bisher habhaft werden konnte.

In Merkdorf am Bodensee kürzte ein Entenbesitzer beim Dehndabladen tödlich auf die Tenne. — In Radolfzell fiel das dreieinhalbjährige Töchterchen des Zellpraktikanten Piel fast Meter tief vom Balkon auf die Straße und wurde sehr schwer verletzt.

Ein zweiähriger Knabe in Kornweheim kürzte vom zweiten Stockwerk aus einem Treppeneck auf den acht Meter tiefer liegenden Hof, zog sich jedoch nur einen un gefährlichen Schläfelbeinbruch zu.

Neunzig Pimpfe aus Münster-Steinhaldenfeld stellten sich zur großen Freude der Bauern von Heimbheim (Kreis Leonberg) bei der Ernte zur Verfügung.

In einer Feldscheune bei Illingen (Kreis Maulbronn) brach aus noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus, der das Gebäude mit allen Entenvorräten vernichtete.

Die Göttinger NS-Frauenchaft fördert ihre Mitglieder auf der Entenarbeit, vor allem beim Flachstrupfen, mitzuhelfen. Die Göttinger Frauen waren von ihrer Entenarbeit begeistert und die Landfrauen waren für die Leistung ihrer Helferinnen dankbar. In Wangen half alles bei der Flachstrupe mit: NS-Frauenchaft, die Lehrerschaft mit den Schülern und die NSB-Empfänger.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte, Tübingen: Zufuhr 340 Milchschweine, Preis je Stück 12-21 RM. — Ulm: Zufuhr 114 Milchschweine, verkauft 101 Stück zum Preis von 20-28 RM. das Stück. — Waldsee: Zufuhr 34 Stück, verkauft 22 St. Das Paar kostete 40-50 RM. — Schwai-gen: Zufuhr 38 Milchschweine, 3 Käufer. Verkauft wurden 15 Milchschweine das Stück zu 16 bis 16 RM. — Kalen: Zufuhr 60 Milchschweine, Preise 16-24 RM. je Stück.

Schweinemärkte, Ulm: Zufuhr 1 Kuh, 9 Kalber, Jungrinder 24. Verkauft wurden: Kalber 1, Jungrinder 10. Preise: Kalber 495, Jungrinder 120-240 RM. — Weinsberg: Zufuhr 2 Röhre, 1 Kalbin, 6 Stück Jungvieh, 51 Ferkel. Verkauft 6 St. Rindvieh, 44 Ferkel, Preise: Ferkel 18-22 RM. je Stück. Schlachtwiehmärkte: Zufuhr 19 Stück Grosvieh, 45 Kalber, Preise für Kalber 40-52 RM. je 1/2 kg Lebendgewicht. — Waldsee: Zufuhr 27 St. Grosvieh, verkauft 12 Stück, Preise: Kalber 350-550, Jungvieh 140-250 RM. Schlachtwiehmärkte: — Reutlingen: Zufuhr 2 Ochsen 560-580 RM., 28 Röhre 440-650 RM., 6 Kalbinnen 500-630 RM., 5 Kinder (über 1 Jahr alt) 235-400 RM., 15 Kinder (unter 1 Jahr alt) 130-180 RM., 186 Milchschweine 22-30 RM.

Vöhringer Edermaierbräu vom 3. August (Gold 2840 RM., Silber Gold 39.-, Brief 62.- RM. je kg.

„Gesellschaftsreisen“, die das deutsche Ansehen schmäligen

Durch eine Anordnung des Leiters der Reichsvereinsgruppe Hilfspolizei des Reichs für die Reichsvereinsgruppe ins Ausland innerhalb der 10-RM.-Freigrenze, die ein Nebenamt auf ausländischem Boden vorziehen, verboten worden. In diesem Verbot, von dem es nur auf begründeten Antrag bei höchstens einer Nebenamtung Ausnahme gibt, wird eine Art von sehr unheimlichen „Gesellschaftsreisen“ verhindert. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die Gesellschaftsreisen nach dem Ausland derjenigen entgegenstellen, hatten Reiseunternehmer versucht, Gesellschaftsreisen auch mit mehrtägiger Nebenamtung innerhalb der 10-RM.-Freigrenze durchzuführen. Dabei wurden, um möglichst viele Ziele zu erreichen, Radfahrten ausgeführt und die Verpflegung durch Konerven und mitgenommene Lebensmittel durchgeführt. Der geringe zur Beschaffung fehlende Betrag Devisenbetrag wurde für Nebenamtungen in schlechtesten Unterküchenbereichen verwendet. Die Folgen derartiger Reisen waren, daß die Teilnehmer mehrere Tage im Ausland ohne das geringste Taschengeld verdingelten und bei diesem Mangel auch die notwendigen Bedürfnisse nicht befriedigen konnten. Daß der Einbruch solcher Gesellschaftsreisen ins Ausland nicht gerade wünschenswert war, läßt sich denken. Auch vom Standpunkt der notwendigen Rücksicht auf die Gesundheit der Reiseleiterinnen stehen derartige Gesellschaftsreisen nicht vorzuziehen. Auch war der ungewöhnliche Abzug von Devisen durch die massenhafte Inanspruchnahme der Freigrenze zu berücksichtigen. Die Unterlegung derartiger Reisen durch die Reichsvereinsgruppe Hilfspolizei des Reichs ist daher in jeder Weise zu begründen.

Gutes Wetter in den nächsten 10 Tagen

Witterungsprognose für die Zeit vom 5. bis 16. August 1937, herausgegeben von der Vorwärtshalle für langfristige Witterungsprognose des Reichswetteramtes in Bad Godesburg v. d. G. am 4. August 1937, abends:

In den nächsten drei Tagen wird in den größten Teilen Deutschlands überwiegend freundliches, aber nicht ganz befriedigendes Wetter herrschen. Dabei wird es tagsüber warm, nachts verhältnismäßig kühl sein. Vor allem wird es im Rheinland und Rhein-Main-Gebiet schön und meist trocken sein. Dieses Schönwettergebiet dehnt sich allmählich nach Osten aus, so daß um das Wochenende überwiegend schönes Wetter wahrscheinlich ist. Mit dem Beginn der nächsten Woche, im Osten später, tritt Verschlechterung des Wetters ein. Es werden wieder häufig Niederschläge auftreten, die jedoch zeitweilig durch Aufhellung unterbrochen werden. Die tägliche Sonnenscheindauer ist in der Mehrzahl der Tage größer als fünf Stunden. Gesamtsonnenscheindauer, wenigstens in Norddeutschland östlich der Elbe, meistens über 70 Stunden.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag:

Zeitweise deiter, meist trocken, tagsüber warm.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Helmut Burtz, Nagold für H. Gög (erhalten) D. N. VI. 37: 2688.

Zur Zeit 18 Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Stadt Nagold
Auf Freitag, den 6. August 1937, ist ein allgemeiner
Kartoffelkäfer-Suchttag
festgesetzt.
Sämtliche Besitzer von Kartoffelfeldern sind verpflichtet, an diesem Tage kolonnenweise ihre Kartoffelfelder abzugeben.
Zusammenkunft am Rathaus nachmittags 15.30 Uhr. Von hier aus rücken die einzelnen Kolonnen in die verschiedenen Wartungsteile ab.
Infolge der großen Gefahr, die durch den Kartoffelkäfer droht, wird erwartet, daß sich alle Verpflichteten beteiligen.
Im Nichtbefolgungsfalle sind strenge Bestrafungen in Aussicht gestellt.
Nagold, den 5. August 1937.
Der Bürgermeister.

Für die Einmachzeit:
Salizyl-Pergament-Papier
Echt Pergament v. d. Rolle
Glashaut / Cellophan
stets zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold

VfL. Nagold
Abtlg. Fußball
Alle Aktiven, einschl. Jugend, sind heute Donnerstag 20.50 Uhr im „Waldhorn“.
Betrifft Aufstieg zur Bezirksklasse.

Halt! Besucht Dir. D. Stey's Halt!
Riesen-Sommer-Freilichtbühne
das größte und modernste Freilichttheater Deutschlands
Nagold Hindenburgplatz Nagold
Eröffnungsvorstellung: Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr. Samstag große Uraufführung, Sonntag 2 Uraufführungen nachmittags 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Ballkünstler und Musikanten von Welt. Ein riesiges Licht- und Schallprogramm in 16 Vorstellungen, 22 Attraktionen. Kein Betrug, kein Varieté kann Ihnen solche Lüste und verwegenen Vorstellungen bieten, wie die Weltklasse Stey-Theater. 1000 Wert Prämie erhält derjenige, der nachweisen kann, er hätte solche herrlichen Darstellungen jemals gesehen. 4 Orchester aus dem Ausland. Die Riesenbande. Eine junge, der Bekanntheit des Theaters mit dem Vorname (Riesensänger) aus dem Jahre 1937. 3 Nächte an der Zeltbühne mit Uraufführung des Opern- und Operettenprogramms am herrlichen Hindenburgplatz. 6 Geschwister Stey, genannt die Mäxer der Bühne, der beste Hochschüler der Welt. Eintrittspreise: Loge 4.150, Sperrbox 1.300, Parterre 1.100, 1. Bankreihe 0.800, 2. Bankreihe 0.600, 3. Bankreihe 0.500, 4. Bankreihe 0.300. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Bei Verlegung des Orchesters werden 10 J. nachgelassen. Die besten großen Orchesterabteilungen und führende Solisten. Die Vorstellungen werden von einer rechtlichen Musikkapelle begleitet. Keine Bier- und Weinverkaufsstellen vorhanden. Eintrittspreise, Uhrzeit, Uhrzeit, Uhrzeit. 1185
Direktor D. Stey, Metzger.

Gebt mir 4 Jahre Zeit!

Dokumente zum 1. Bierjahresplan des Führers
Inhaltsverzeichnis:
Gebt mir vier Jahre Zeit / Von der Reichswehr zum Volksherr / Los von Versailles / Der Weg zum Dritten Reich / Volk und Rasse / Die Arbeitslosigkeit / Aus jüdischer Korruption zu neuer Wirtschaftskraft / Wirtschaft u. nat.-soz. Finanzpolitik / Verkehr u. Motorisierung / Am Blut u. Boden / Nationalsozialistische Sozialpolitik / Von d. Gewerkschaften zur DAF / Von der Republik zur deutschen Reich / Wiederaufbau d. deutschen Kultur / In den 2. Bierjahresplan / Vier Jahre sind um: Der Führer spricht!
Für RM. 3.00 geb. stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Zwangsversteigerung
Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 6. Aug., 11 Uhr in Halterbach
1 elektr. Kreisjägere
für Schreinerbetrieb.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle

Boigtländer „Bergheil“
6 1/2 x 9, mit Zudeckel, und
Gramola
m. Platten billig zu verkaufen.
Zu ertrag. i. d. Gesch. St. d. G.
Echthausen
Eine schöne, 30 Wochen alte
Stalbel
hat zu verkaufen
1194
Johs. Ottmar

Die Welt in wenigen Zeilen

Das Ausland über Breslau

Berlin, 3. August.

Die Wiener Presse bringt zum Teil ausführliche Sonderberichte vom Sängerbundesfest in Breslau, wobei besonders betont wird, mit welcher Wärme die österreichischen Teilnehmer schon während der Fahrt nach Breslau empfangen worden sind. Ausdrücklich wird die deutsche Weifestunde im Stadion geschildert mit der Rede des Führers und Reichskanzlers an die Sänger, die auszugswise wiedergegeben wird. Schallplatten mit der Rede des Führers wurden Sonntagmorgen über den österreichischen Rundfunk gesendet.

Die polnische Presse veröffentlicht am Montag ausführliche Berichte über das Breslauer Sängerbundesfest. Zu den Reden des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels hätten sich rund eine halbe Million Menschen versammelt. Aus der Rede des Führers werden vor allem die Sätze wiedergegeben, die den Deutschen im Auslande geliebt sind, mit denen sich das gesamte deutsche Volk durch die Sprache und das Lied verbunden weiß.

Die Rede des Führers auf dem Sängerbundesfest in Breslau wird von den führenden englischen Morgenblättern auszugswise wiedergegeben. Daily Telegraph bringt die Ueberschrift „Deutschlands Nationalhymnen ein Band der Einheit“. Die Times, die die Rede ausführlich wiedergeben, leiten ihre Meldung mit den Worten ein, daß der Führer in Breslau einen gewissen Appell an die Deutschen in der ganzen Welt gerichtet habe. Die „Morning Post“ spricht von dem gigantischen deutschen Sängerfest und hebt hervor, daß der Führer die Nationalhymnen als ein Band bezeichnet habe, durch das alle Deutschen zusammengeschweißt werden.

Die glanzvolle Eröffnung des Breslauer Sängerbundesfestes wurde in technisch vollkommener Kurzwellen-Übertragung von vielen Rundfunkhöreien Nordamerika überlebt. Unter auszugswise Wiedergabe der Reden des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels unterstreicht die New Yorker Presse besonders die an das Auslandsdeutschtum gerichteten Stellen. Die „New York Times“ sprechen von einer begeisterten Rundschau und schreiben, ein beispielvoller Jubel sei unter den anwesenden Reichsdeutschen sowie den zahlreichen Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei, Oesterreich, Rumänien und anderen Ländern geherrscht.

Unberührt geblieben - in USA

Eigenbericht der NS-Presse

rd. Berlin, 3. August.

Während die Reichshauptstadt sich mitten in den Vorbereitungen für die bevorstehende 100-Jahrfeier befindet, konnte ein ausländischer Kameraden von ihr ein ähnliches Jubiläum begehen: In dieser Woche feierte

das 1500 Einwohner zählende Städtchen Berlin im Staate Pennsylvania in U.S.A. sein hundertjähriges Bestehen seit Verleihung des Stadtrechtes. Die Reichshauptstadt entsandte dem amerikanischen Berlin, das im Jahre 1774 von deutschen Pionieren gegründet wurde, durch Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Rippert ein herzliches Glückwunschtelegramm. Der New Yorker Vertreter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland überbrachte außerdem persönlich die Grüße und ein Geschenk der Reichshauptstadt. Ferner übermittelte die Reichshort Reichsbahnverwaltung 200 Bücher über die Reichshauptstadt Berlin zusammen mit einer Einladung zur Teilnahme an der 700-Jahrfeier. Das festlich geschmückte Städtchen beging sein 100jähriges Jubiläum mit historischen Umzügen und der Aufführung eines Festspiels, dessen Hauptrollen die Nachkommen der ersten deutschen Siedler spielten.

Das ist Nationalsozialismus der Tat

Eigenbericht der NS-Presse

lk. Berlin, 3. August.

Bei der Verleihung der Sturmjähne an den SA-Sturm der Reichsfinanzschule Herrsching hielt Staatssekretär Reinhardt eine Rede, die eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Mitteilungen enthielt:

Für Kinderbeihilfeberechtigte wird die Grenze für den rohen Monatslohn von 185 auf 200 RM. erhöht (Sozialversicherungspflichtige); und es werden laufend Kinderbeihilfen von 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren auch an Nichtsozialversicherungspflichtige (Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte usw.) ge-

währt, deren einkommensteuerpflichtiges Einkommen 2100 RM. nicht übersteigt.

Der Förderung des Gedankens der Fröhe des Beamten dient eine Reihe vom Staatssekretär angekündigter Maßnahmen: In den nächsten Tagen wird ein Gesetz erscheinen, das eine Verbesserung der Bezüge derjenigen außerplanmäßigen Beamten bringen wird, die verheiratet sind. Das rückwirkend mit 1. April 1937 in Kraft tretende Gesetz wird den Titel „Erstes Gesetz zur Förderung der Fröhe“ tragen.

Unverschämtheit!

Eigenbericht der NS-Presse

dk. Danzig, 3. August.

Bei der letzten Sitzung des polnischen Senats in Warschau hatte der deutsche Senator Wiesner seine Stellungnahme zur Lage der Volksgruppen in Oberschlesien bekanntgegeben. Zu Beginn und am Ende begrüßte er das Haus mit dem Deutschen Gruß. Auch in Polen dürfte bekannt sein, daß das Entbieten des Deutschen Grußes gegen Andersnationale eine Ehrung dieser letzteren bedeutet. Um so feltamer ist die Auslassung des „Jinnik Bojannik“, des Posener Regierungsgorgans, das zu dem Kulturen Wiesners einen Kommentar veröffentlicht, in dem es heißt: „Wir haben Bedenken, wohin das führen könnte, wenn der Vertreter einer anderen Minderheit zum Zeichen des Grußes die Hosen herunterlassen wollte.“

Durch die Unverschämtheit dieser Auslassung hat das Posener Regierungsgorgan alle diejenigen Lügen gestraft, die den Deutschen in Polen bei jeder Gelegenheit vorhalten, daß man die kulturellen Besonderheiten der nationalen Minderheiten „achte“. Auf die Beschimpfung näher einzugehen, dürfte sich erübrigen.

2000 Ausländer zelten in Wiesbaden

Eigenbericht der NS-Presse

J. Frankfurt-N., 3. August.

Im Schloßpark von Wiesbaden-Wiebrich trafen sich die Teilnehmer des 5. internationalen Kongresses der „International Federation of Camping-Clubs“ auf Einladung des Internationalen Kanu-Verbandes und des Leiters des Reichsfachamtes für Kanu-Sport, Dr. G. C. E. T., München. Aus allen Ecken Europas, vor allem aus England, Belgien, Frankreich, Polen, der Schweiz, Holland, Italien und Skandinavien, kamen die Zeltwanderer mit Kraftwagen, Fahrrad, Kanu oder zu Fuß. Buntes Leben und Treiben herrschte in dem sonst so verträumten Wiebricher Schloßpark; die verschiedensten Sprachen schwirren durcheinander. Von den Masten der Schloßterrasse der ehemaligen Herzogresidenz wehen die Fahnen der beteiligten Nationen. Die Zeltstadt bietet eine einzigartige Uebersicht der verschiedensten Möglichkeiten des „Camping“, und stellt mit einer Teilnehmerzahl von rund 4000 Zeltlern — darunter mehr als 2000 Ausländer — einen Rekord in der Entwicklung des Zeltwanderens dar.

Banditenüberfall in Lodz

Warschau, 3. August.

Ein unerhört dreister Raubüberfall trug sich gestern in Lodz zu. In einer der belebtesten Straßen sprangen am hellen Vormittag zwei maskierte Banditen in eine Droßke, in der sich ein Lodzger Großhändler befand, den sie zur Herausgabe seines Bargeldes durch vorgehaltenen Revolver zwangen. Die Banditen, die dann flohen, wurden von Polizeibeamten verfolgt. Als einer der Banditen in eine Seitengasse getrieben und seinen Ausweg mehr fand, erschoss er sich.

Springflut verschlingt 50 Menschen

London, 3. August.

Wie aus Rangun berichtet wird, sind im Bezirk von Burma über 50 Menschen bei Springfluten ums Leben gekommen. Etwa 4000 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf 150 000 Pfund beziffert. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Rangun und einer Anzahl wichtiger Provinzstädte sind unterbrochen.

Amerikanisches Flugboot vermisst

Newport, 3. August.

Ein Flugboot der Panamerican-Airways mit neun Fluggästen und drei Besatzungsmitgliedern wird in der Panamazone vermisst. 22 amerikanische Marineflieger haben die Suche aufgenommen.

Bruch des amerikanischen Flugboots gesichtet

Das Flugboot der Pan American Airways, das in der Panamalanal-Zone überfällig geworden war, und von 22 amerikanischen Marinefliegern gesichtet wurde, ist 50 Kilometer nordöstlich von Cristobal gesichtet worden. Die Maschine trieb bereits unter Wasser. Von den neun Fluggästen und drei Mann Besatzung fand man kein Lebenszeichen.



Seetransport eines Infanterie-Regiments auf der Ostsee. Das Infanterie-Regiment Nr. 5 führte dieser Tage eine Übung durch, die mit einem Seetransport nach Stettin verbunden war. — Fliegeralarm! Maschinengewehre in Feuerstellung. (Weltbild, Zander-N.)

J 85 115 Fescher Blusenstoff aus hellem Tweed, Gemisch einzelner Gallone mit einer Regenlinie in der breiten Mitte geben dem Modell eine besondere modische Weite. Ober den Brustteilen Knopfbesatz, Stoffverbrauch: etwa 1,90 m zu 130 cm breit. S y o n - G e h n i t t.

J 85 118 Ober freierhalschen Mäntel trägt man diese Weite aus (Linnen) oder mütterlichen Gewandstoffen. Stoffverbrauch: etwa 1 m 130 cm br. S y o n - G e h n i t t.

J 85 120 Jugendliche Damir auf weitem Seidenstoff mit Zickzackstreifen. S y o n - G e h n i t t.

J 85 121 Für ein Vormittagskleid ein höherer Kragen aus Seiden, der völlig durchgehende ist und mit einer feinen Spitze dekoriert. S y o n - G e h n i t t.



Modelle: Oufad Oyon, Berlin

Neues von der Mode

Blusen, Röcke und Kleingeflechten

Die Bluse ist ein erklärter Liebling der Mode geworden, man trägt sie in einfacher sportlicher Form, zu der auch die feinen Webblusen zählen, und man gibt ihnen in Form, Stoff und Ausgestaltung eine ausgeprägt elegante Note, so daß man die Bluse, ergänzt durch einen knöchellangen weisfallenden Seidenrock, auch zum Tee- und Theaterbesuch tragen kann. — Während diese Seidenröcke stets lang und glöckig geschnitten sind und gerade hierdurch sehr elegant wirken, liegt der Schick der Wollstoffröcke in einer knappen Form, in tabelloso eingebügelten Falten und in gutem, je nach Geschmack einfarbigem oder gemustertem Wollstoff. Einen breiten Raum nehmen heute auch die modischen Kleingeflechten ein, z. B. gibt es Kragen und Aufschläge in wunderhübschen Formen; die aus Pique und Seiden arbeitet man in feineren geraden Formen, aus Seide solche, die mit Formblenden und Piffes garniert sind, und aus Organdy und Glasbatist werden die jugendlichen und kleidamen Nischenkragen hergestellt, die dem Knapp anschließenden und auch dem tieferen Ausschnitt eingestepet werden und am Hals hochstehen, was für viele Frauen sehr kleidam ist. Voraussetzung ist natürlich ein schlanker Hals und ein schmales Gesicht! Als Verschluß der Kragen und der Halsrücken kommen feine Schleifen und hübsche Knöpfe in Pique! — Noch etwas hübsches zeigen wir unseren Leserinnen auf dieser Seite: eine Tauche aus Duverine und einen Gürtel aus gleichem Material, beide sind mit dem aus Galatin oder Leder hergestellten Monogramm der Trägerin ausgeschattet.



J 85 114 Sportlicher Rock aus Wollstoff. Die ungeschliffenen Seitungen gehen unten in breit abgesetzte Falten über. Stoffverbrauch: etwa 1,90 m 130 cm breit. S y o n - G e h n i t t.

J 85 116 Rock aus schwarzem Seide Webstoff für den Nachmittag. Die schmalen breiteren Bänder, die sich im unteren Teil über einer Falte öffnen, zeigen die glänzende Stoffseite. Stoffverbrauch: etwa 1,90 m 90 cm breit. S y o n - G e h n i t t.

J 85 122 Schöne Webbluse aus weitem Pique mit interessanter stehender Armeline und breitem Knopfbesatz. Stoffverbrauch: etwa 1,90 m 130 cm breit. S y o n - G e h n i t t.

J 85 009 Sportl. Jackett und Armeaufschläge aus weitem Seiden mit durchfallendem Knopfbesatz. S y o n - G e h n i t t.

J 85 010 Halbtunika aus weitem Organdy, vorn mit Schleifenbesatz. S y o n - G e h n i t t.

J 85 123 Nachmittagsbluse aus gebügeltem Stoff. Die aufgesetzten Formblenden geben dem Modell einen frischen Charakter. Der angelegte Gürtel ist hier gestell. Stoffverbrauch: etwa 1,90 m 90 cm breit. S y o n - G e h n i t t.

Wilhelm Opey, Leipzig

Tierzucht und Gartenbau

Pflug und Scholle

Acker- und Feldwirtschaft

Mit dem zweiten Schnitt rechtzeitig beginnen!

Der zweite Schnitt auf unseren Wiesen sollte nicht länger als notwendig auf dem Feld stehen, denn es besteht die Gefahr, daß das Vieh zu wenig mangelmäßig genügt, bezüglich der Qualität aber nicht den Anforderungen entspricht. Bei unseren Tierbeständen werden wir mit einweißharmem Heu und Viehd keine großen Leistungen erzielen können. Es ist daher ein Gebot der Stunde, daß der zweite Schnitt überall rechtzeitig vorgenommen wird. Trotz der Schwierigkeiten, die da und dort infolge der Getreidernte mit dem Einbringen des Heus verbunden sind, muß es im Interesse der Milchleistung unserer Rinder möglichst gemacht werden, den zweiten Schnitt rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Nur so werden wir die uns in der Erzeugungsschlacht gesteckten Ziele erreichen; nur dann können wir im Interesse unserer Bauern und Landwirte höhere Milchträge und damit höhere Einnahmen erzielen. In vielen Fällen wird sich dann auch ein dritter Schnitt oder wenigstens eine gute Herbstweide ergeben. Die Lösung für den zweiten Schnitt muß daher lauten: Das Vieh rechtzeitig schneiden!

Zweckmäßiges Gartengießen

Bei der großen Pflanzenerzeugung eines Gartens reicht die im Boden enthaltene und durch Niederschläge vermehrte Feuchtigkeit bei weitem nicht aus. Es muß noch während der warmen Monate in reichen Mengen gegossen werden. Das Gießen ist aber mit Bedacht vorzunehmen, wenn es richtig zur Geltung kommen soll.

Von besonderer Bedeutung ist es, wie man gießt und wie der Boden oberflächlich für die Wasseraufnahme vorbereitet ist. In der Regel wird viel zu häufig, aber zu wenig auf einmal gegossen. Oft haben wir den Eindruck, den Garten ganz gründlich gegossen zu haben, wenn wir am anderen Morgen nachforschen, dann sehen wir, daß der Boden drei bis vier Zentimeter tief feucht weiter unten aber ganz trocken ist. In diesen Fällen ist das Wasser nicht bis zu den Wurzeln eingedrungen. Wir müssen also ausgiebig, durchdringend gießen. Dann kann sehr wohl zwei bis drei, ja bis zu fünf Tagen geworht werden. Bei nur leichtem Gießen aber ist es jeden Tag notwendig. Die Gieß-

regel, ausgiebig und dafür nicht zu oft gießen, gilt im allgemeinen. Eine Ausnahme machen hochwurzelnende Gemüsepflanzen. Diese werden zweckmäßig oberflächlich und dafür jeden Tag gegossen. Aber Beerensträucher und ähnliche Tiefwurzler sind nur alle acht Tage einmal und dafür achtmal so stark zu gießen. Flaches Besuchen geschieht am besten mit der Brause.

Soll aber das Wasser tiefer eindringen, dann wird die Rohöffnung der Gießlanne dicht über dem Boden gehalten. Das Rohr wird auch benützt beim Angießen frisch gepflanzten Gemüses. Jede neu gesetzte Pflanze erhält eine kleine Vertiefung ringsum und wird sofort gut angegossen. Für ein wirkungsvolles Gießen ist auch die oberflächliche Vorbereitung des Gartenbodens von Wichtigkeit. Aus diesem Grunde werden zweckmäßig mit der Hacke kleine Vertiefungen und Rillen gezogen, in welchen sich das Wasser sammelt und leichter in den Boden eindringt. Der Erfolg des Gießens richtet sich auch sehr nach dem Wetter. Er ist am nachhaltigsten bei trüber Bitterung. Am besten aber wirkt das Gießen nach einem leichten Regen. Dann wird das Wasser den Boden am leichtesten durchdringen und nicht sogleich wieder verdunsten. Die beste Tageszeit zum Gießen ist der Morgen oder der Abend. Niemals am heißen Tage zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags die Gießlanne in die Hand nehmen.

Futterreserven durch Zwischenfruchtbau

Die freierwerbende Ackerfläche darf nicht ungenützt liegen bleiben

Der mengenmäßig recht befriedigende und zum größten Teil auch vorzüglich hereinbrachte 1. Schnitt unserer Wiesen hat die Landwirtschaft für die künftige Winterfütterungszeit zuversichtlich gestimmt, zumal noch ein ertragreicher zweiter Schnitt in Aussicht steht. Trotz alledem muß aber an jeden Bauern und Landwirt nach wie vor die Forderung gestellt werden, noch mehr einweißreiches Futter zu schaffen, da es solches im landwirtschaftlichen Betrieb bekanntlich gar nicht genug geben kann.

Eine besondere Möglichkeit zur Verbesserung und Sicherung der wirtschafts-eigenen Futtergrundlage bietet sich jetzt durch richtigen Zwischenfrucht-Futterbau. Dieser ist von wenigen Ausnahmen abgesehen überall möglich und wird immer erfolgreich sein, wenn man die Sache richtig anpackt. Keine der jetzt durch frühräumende Kulturen freierwerbende Ackerfläche sollte bis zum nächsten Frühjahr hin ungenützt liegen bleiben. Hier gilt es, die Erzeugungssicherung im zweiten Vierjahresplan zur Tat werden zu lassen, sei es durch die sofortige Wiederbestellung mit Stoppelsaat oder Herbstfütterung (Silos) oder die Ausfaat überwinternder Zwischenfrüchte, welche im Frühjahr das erste, lehrnächst erwartete Grünfütter liefern. Die Auswahl geeigneter Zwischenfruchtfutterpflanzen muß sich nach den örtlichen Verhältnissen richten. Entsprechende Fingervorgehen geben die Anbauversuche der Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen. Da

die Leguminosen (Stickstoffsammler) wie Erbsen, Wicken, Bohnen, Kleearten, sowie die Gemenge mit hohem Leguminosenanteil das einweißreichste Futter liefern und zudem gute Vorfrüchte darstellen, ist ihr Anbau möglichst dem der Nichtleguminosen wie z. B. Senf, Raps, Rüben, Stoppelrüben, Futterroggen usw. vorzuziehen. Vielfach wird nun, namentlich auch in Verdichtungen, auf die Stoffwertigkeit des Leguminosenanbaues hingewiesen, weshalb in landwirtschaftlichen Kreisen die Meinung noch stark vertreten ist, daß man auf Grund der höheren Saatgutkosten mehr zu den saugutbilligeren Nichtleguminosen greifen müsse. Im Interesse einer billigen Futtermittelbeschaffung bedarf diese Ansicht aber der Richtigstellung. Die Einheit Einweiß wird nämlich in den Leguminosen am billigsten erzeugt, da die höheren Kosten für Saatgut bei weitem dadurch ausgeglichen werden, daß die Leguminosen nur eine kräftige Kaliumphosphatgabe verlangen, während die Nichtleguminosen, um entsprechende Erträge liefern zu können, außerdem auch einer starken Stickstoffdüngung bedürfen. Dies muß bei Auswahl der anzubauenden Zwischenfrüchte berücksichtigt werden.

Die reichliche Düngung mit allen der benötigten Nährstoffe ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Zwischenfrüchte, weil diesen für ihre Entwicklung ja nur wenige Wachstumsmonate zur Verfügung stehen. Da in den meisten Fällen die für die Zwischenfrüchte nicht minder notwendige Düngung mit Kali und Phosphorsäure noch nicht in dem erforderlichen Maße bereits zur Vorfrucht verabreicht wurde, muß dies unbedingt nachgeholt werden, denn wo doppelt geerntet werden soll, muß auch doppelt gedüngt werden. Dies gilt aber nicht nur für den Stickstoff, sondern auch für die übrigen Nährstoffe. Es empfiehlt sich deshalb, die Kaliumphosphatdüngung auf die Stoppeln auszustreuen, wobei die Düngemittel mit dem Schalen und Bestellungsarbeiten auf mit den obersten Bodenschichten vermischt werden. Zur Deckung des hohen Bedarfs an Kali und Phosphorsäure, den sämtliche Zwischenfrüchte, namentlich aber die einweißreichen Stickstoffsammler besitzen, sind Gaben von 2 bis 3 Kilogramm/Ar 40er bzw. 50er Kalidüngesatz und etwa die gleiche Menge eines entsprechenden Phosphorsäuredüngers erforderlich. Alle nicht stickstoffammelnden Zwischenfrüchte (Senf, Raps, Rüben, Stoppelrüben, Mais usw.) bedürfen außerdem — wie schon gesagt — eine kräftige Düngung mit leichtlöslichem Stickstoff, und zwar in Mengen von etwa 2 bis 4 Kilogramm/Ar eines 20prozentigen Stickstoffdüngers. Bei den Winterzwischenfrüchten gibt man den Stickstoff zweckmäßig in geteilten Gaben im Herbst und im zeitigen Frühjahr. Auch mit guter Jauche lassen sich stickstoffhungrige Rasenfutterpflanzen, wie z. B. Futterroggen, regelrecht treiben.

Gesunde Landwirtschaft - gesunde Volkswirtschaft

Wenn wir alle ausreichend ernährt werden wollen, darf es uns nicht gleichgültig sein, wie es der Landwirtschaft ergeht, das haben wir mit der Zeit eingesehen. Denn nur eine gesunde Landwirtschaft ist in der Lage, den großen Anforderungen entsprechend den Boden zu bestellen. Darüber hinaus ist aber auch für eine ganze Zahl von Wirtschaftszweigen das Wohlergehen der Landwirtschaft von Bedeutung. Da fast 90 v. H. der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind, ist ihre Kaufkraft mitentscheidend für die Abplage und damit für die Beschäftigungsmöglichkeiten vieler Industrien, Handwerks- und Handelsbetriebe. Allein für die persönlichen Bedürfnisse wie Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte usw. konnte mit 2,6 Milliarden RM. schon 1934/35 die doppelte Summe wie 1932/33 aufgewendet werden. Vor allem konnten aber die Betriebsausgaben erhöht werden. Der Bau von Gär-, Futter- und Behältern stieg von 0,8 Mill. Kubikmeter 1935 bis heute auf über 5 Mill. Kubikmeter. An Traktorenkäufen wird heute die zehnfache Zahl wie 1933 verwendet. Für Maschinen wurden 1935 240 Mill. RM., also die dreifache Summe wie 1932 ausgegeben. Der Kauf von Handelsdüngern stieg erheblich durch den Verbrauch von Elektrizität und anderen Betriebsstoffen, von Schädlingsbekämpfungsmitteln usw. nahm zu.

Nicht zu vergessen ist, daß die Landwirtschaft vor allem auch wieder die Arbeitskräfte braucht, während sie noch vor wenigen Jahren aus der Not heraus die Arbeiterzahl auf ein Mindestmaß beschränken mußte. So ist also die Wiedergelung der Landwirtschaft wirklich dem Volksganzen zugute gekommen.

Kultur des Heilkrautes der Pfefferminze

Die Pfefferminze ist das Heilkraut, dessen Kultur in unserem Vaterlande am meisten betrieben wird. Sie sollte auch in kleineren Gärten kultiviert werden, denn bei vieler Krankheit leistet sie uns gute Dienste. In kurzen Worten möchte ich mich daher etwas mit der Kultur derselben näher befassen.

Die Pfefferminze verlangt einen humusreichen, sandigen Boden in aller Kraft bei genügender Feuchtigkeit. Am besten sagan ihr sandiger Lehm oder Lehmboden in der Höhe. Dort hat sie auch ein vorzügliches Aroma. Schwere kalte Lehmböden oder gar Tonböden ist ungeeignet, desgleichen auch in scharfer, trockener Sand. Ränger als 3 Jahre sollte die Pfefferminze nicht auf ein und demselben Boden stehen bleiben, da dieser sonst mürbe wird und außerdem stark verunkrautet. Auch das Aroma verliert bei einem so langen Stande. Besser noch ist es, wenn die Pfefferminze bereits alle zwei Jahre fortgepflanzt wird. Das Aroma, die Hauptkraft und natürlich auch die Heilwirkung, ist dann viel besser. Für den Garten kommen warme, schattige Stellen in Betracht. Kräftige Stickstoffdüngung zur Vorfrucht oder spätestens im vorhergehenden Herbst ist sehr vorteilhaft. Außer dieser Stallmistdüngung gibt man rechtzeitig noch reichlich Kali und Superphosphat und zwar etwa 2 Kilo je Ar im zeitigen Frühjahr und nach dem ersten Schneiden hierzu noch etwa je 1 Kilo schwefelsaures Ammoniak oder auch Kaliammoniumsalpeter. Auch Kompost eignet sich zur Düngung sehr gut, besonders dann, wenn die Pfefferminze länger als zwei Jahre stehen bleiben soll. Im Herbst wird die Pfefferminze am besten mit Krobiam, Tannoer, Kartoffelkraut oder ähnlichem bedeckt. Die im Herbst und Winter treibenden Knollen können im Mai, spätestens im Juni als Frühling in Renanlagen entnommen werden. Die Kultur erfolgt am besten in Reihen mit einem Abstand von 20 Zentimeter. Innerhalb der Reihe setzt man sie etwa auf 15 Zentimeter Entfernung. Man legt jeweils drei Pflanzen zusammen und drückt sie gut an. Trübe Bitterung oder kräftiges Gießen ist für gutes Anwachsen schädlich. Ist die Pfefferminze 60 bis 70 Zentimeter hoch so schneidet man sie mit der Sichel ab. Die Blätter werden sofort abgeworfen und an einem schattigen Luftort getrocknet. Sind die Schnittwunden an den Stengeln vertrocknet, so gibt man eine weite Stickstoffgabe.

Fütterung junger Kaninchen

Junge Kaninchen, vor allem die belgischer Rassen, dürfen, sobald sie entwöhnt sind, nur wenig, dafür aber kräftiges Futter erhalten. Am dienlichsten sind den jungen Tieren gutes Klee- oder Wiesenheu, Hafer, Brot, Gerste und das nötige reine Wasser. Futter und Wasser dürfen aber immer nur in kleinen Mengen gegeben werden. Bestimmte Portionen lassen sich nicht vorschreiben; es liegt dem einzelnen Züchter ob, das jeweilige Futterquantum festzustellen. Gemeinhin kann man aber sagen, daß Jungtiere in der warmen Jahreszeit täglich dreimal gefüttert werden müssen.

Nützt auch die kleinste Anbaufläche

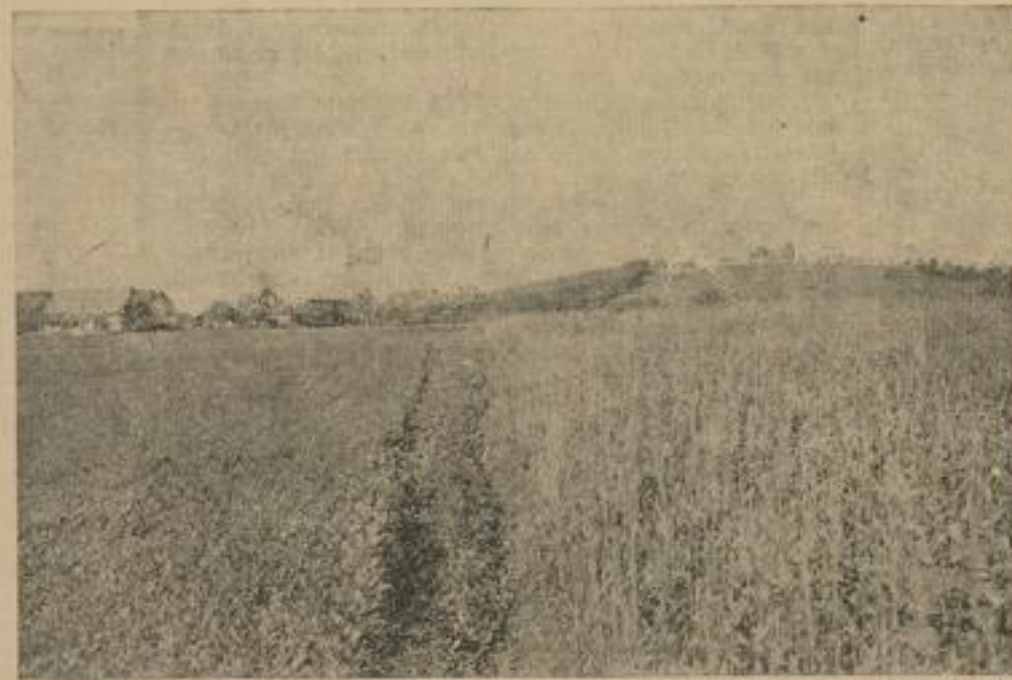
Der Kleingarten bildet die Grundlage einer gesunden Ernährung

Die Kleingartenbewegung ist nicht nur nicht aufzuhalten, sie wird vielmehr bemüht im neuen Reich in Zuge der Auflockerung der Städte auch aus bevölkerungspolitischen Gründen gefördert. Es muß daher gerechnet werden, daß am Rande der Städte weiteres Land beansprucht wird, das damit der landwirtschaftlichen Nutzung verloren geht. Um so notwendiger ist es, daß einmal im Zuge der Neuordnung des deutschen Bodens die Auswahl des für Kleingartenzwecke erforderlichen Landes von den bisherigen Zufälligkeiten, bei denen fast nur die Eigentümer des Landes den Ausschlag geben, befreit wird. Es muß darüber hinaus alles getan werden, die Kleingartenflächen, insbesondere im Hinblick auf die Bodenpflege, ordnungsgemäß zu bewirtschaften. Dabei soll jedoch kein Nährstoffmangel durch Blah greifen, der etwa die Blumen aus den Gärten verbrennt, denn die Blume ist ein wesentlicher Bestandteil der Gartenkultur und diese ein unentbehrliches Stück unserer Volkskultur, wie es ja auch bei der Forderung der Bauerngartenfrage und Dorfbildungsaktion zum Ausdruck kommt.

Die bevölkerungspolitische Bedeutung des Kleingartenwesens kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß das Leben und Schaffen im Kleingarten die Familien städtischer Volksgenossen gesundheitlich besser stellt und damit den vom Lande kommenden Blutstrom in den Städten langsamer verdünnen läßt, sondern auch in der Auswirkung auf die geistige Haltung der Menschen. Der Mensch, der tagsüber in seinem Beruf unter fremdem Befehl steht, fühlt sich als Kleingärtner auf seiner kleinen Scholle genau so als freier Mann wie der Bauer. Ohne diese innere Einstellung wäre es auch nicht zu begreifen, daß jemand, der tagsüber Schweres hat schaffen müssen, in seinen freistunden alle Kosten und Mühen auf sich nimmt — und dazu die Hoffnungen, aber auch Enttäuschungen — die nun einmal die Landbewirtschaftung mit sich bringt. Heber diese Arbeit am Boden und an der Pflanze verwurzelt aber der Kleingärtner auch erst richtig mit der Heimat.

Der bevölkerungspolitischen steht die ernährungspolitische Bedeutung des Kleingartenwesens zur Seite. Wenn heute in den Städten eine gesündere Ernährung erfolgt und der Verbrauch an Gemüse und Obst in rohem und verarbeiteten Zustand stark gestiegen ist, so ist das in

erheblichem Maße eine Auswirkung des Kleingartenwesens. Unendlich viele Arbeiterfrauen und -kinder haben erst durch die Verarbeitung der Ernten aus den eigenen Gärten die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten dieser Erzeugnisse kennen und schätzen gelernt. Wer einmal den großen Besucherstrom kennen gelernt hat, der sich allsonntäglich in die Kleingartenkolonien ergießt, wird ermessen, welche Propaganda von hier aus für den Gemüse- und Obstverbrauch erfolgt. Allein schon diese Tatsache, daß durch die Kleingartenbewegung eine gesündere Ernährung unseres Volkes und vor allem der Jugend erfolgt, zwingt, die ernährungspolitische Bedeutung der Kleingartenbewegung anzuerkennen. Die Selbsterzeugung an Gemüse und Obst, aber auch die Ausbeute aus der Kleintierzucht ist bei rund 1,3 Millionen Kleingärtnern, also solchen, die nur auf Nachgärten schaffen, außerordentlich groß. Diese Erzeugungsmöglichkeiten liegen unmittelbar am Verbrauchergebiet, können mit Kleintierprodukten auf Rebenwegen erfasst werden und bei planmäßigem Einsatz unentbehrliche Kraftreserven darstellen.



Gemenge aus Erbsen und Sommerroggen. Gest. Ende Juli nach Winterroggen. Stand: Mitte Oktober. Im Hintergrund: Wirtschaftshof mit Siloanlage. Bild: Reichsbildrat

